

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 42 (1969)

Heft: 3

Rubrik: Aktualitäten = Actualités

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ASCONA: DIE TORTELLI VON SAN GIUSEPPE

Der St.-Josephs-Tag (19. März) wird in Ascona festlich begangen. In früheren Zeiten fuhren die Bewohner von Gerra-Gambarogno, das Ascona gegenüber am südöstlichen Langenseeufert liegt, jeweils am 19. März auf einem grossen Ledischiff nach Ascona, um mit einer Prozession zu der Waldkirche Madonna della Fontana hinter dem Ort dem Patronatstag San Giuseppes die kirchliche Weihe zu geben. Die Prozession ist immer noch religiöser Mittelpunkt dieses Tages. Die Ledischiffe aber sind längst ausser Kurs gekommen – der Dampfer erledigt eine solche Traversierung heute rascher und bequemer. Was sind nun die Tortelli? Nach Rezepten aus Urgrossmutterns Zeiten werden sie als im Fett gebrühte Kugeln gebacken, und die Familien in Ascona wetteifern an San Giuseppe, wer den Gästen von ennet dem See die besten Tortelli anzubieten hat. Aus welchen Ursachen entwickelte sich dieser Brauch? Die Leute aus Gerra, wo zwischen dem Berg und dem Ufer praktisch kein Raum für Pflanzland vorhanden ist, suchten seit alters ihre Felder in der Gegend Asconas zur Bewirtschaftung, und die daraus erwachsene freundschaftliche Verbundenheit rief am Tage des San Giuseppe dem tief in der Bevölkerung verwurzelten Fest, das bis in die Nacht hinein gleichsam als grosses Familienfest gefeiert wird.

KIRCHLICHES BRAUCHTUM IN MENDRISIO

Die Passionswoche pflegt im südtesinischen Mendrisio ihren sinnfälligen Hauptakzent in den beiden grossen, reich ausgestatteten Prozessionen zu erreichen, die am Gründonnerstag und am Karfreitag jeweils in den Abendstunden begangen werden. Die Prozession vom Gründonnerstag, 3. April, trägt mehr biblisch-historischen Charakter. Sie bietet eine Darstellung des Zuges von Christus nach Golgatha. Das religiöse Erlebnis der Passionsgeschichte findet hier also sehr augenfälligen Ausdruck, und so hat diese Prozession auch die Bedeutung eines religiösen Schauspiels erlangt, das, ähnlich den früheren Mysterienspielen, eine weitreichende Anziehungskraft ausübt. Die Prozession vom Karfreitag gestaltet sich dann, dem Sinn des Tages gemäss, gleichsam mehr in religiöser Verinnerlichung. Der liturgische Lichterumgang wirkt darum aber nicht weniger eindrucklich – im Gegenteil: gerade der stillere, mehr in sich gekehrte Verlauf dieses feierlichen Zuges lässt das Passionsgedenken um so reiner empfinden.

◀ Bewässerung des Wieslandes auf der Terrasse von Daillon rechts der Rhone, gegenüber dem Plateau von Savièse im Wallis

Arrosage d'une prairie sur la terrasse de Daillon, sur la rive droite du Rhône, face au plateau de Savièse

Irrigazione dei prati sul terrazzo di Daillon, a destra del Rodano, dirimpetto all'Altipiano del Savièse (Vallese)

Watering the meadows on the mountain terrace of Daillon right of the Rhone opposite the plateau of Savièse in the Valais

NACH JEDER FERNREISE – EINE SCHWEIZER REISE

DIE OSTERSPENDEN IM WALLIS

Ein Brauch, der bis ins 13. Jahrhundert zurückgeht, hat sich im Lötschentaler Dorf Ferden erhalten: die Osterspende. Da wird am Ostermontagsmorgen der Käse, der an zwei bestimmten Sommer Tagen von Sennen in den Alpen gewonnen und dann von den «Spendherren», jungen Gemeindebürgern von Ferden, zu einer Art Zigerbrei verarbeitet worden ist, nach dem Gottesdienst zusammen mit Walliser Brot und Wein an die versammelte Bevölkerung verteilt. Im Bürgerhaus verliest der Gemeindepräsident in feierlicher Zeremonie das historische Spendereglement. Die Osterspende kommt darauf auch den «Auswärtigen», den Einwohnern der andern Lötschentaler Dörfer, zugut. So ist der Spendetag in Ferden Festtag der ganzen Talschaft geworden, und der karitative Sinn, der ihm innewohnt, bedeutet zugleich Dank und Hoffnung, durch die gute Tat Glück im Stall und auf dem Feld zu gewinnen. – In ähnlicher Form lebt dieses Brauchtum, die Osterspende von Käse, Brot und Wein, am Ostersonntag, 6. April, in den Walliser Dörfern Hérémence, Savièse und Sembrancher, und am Ostermontag, 7. April, kommt das Volk auch in Grimisuat ob Sitten und in Grimentz über dem Val d'Anniviers, wo im besondern den Kindern von den Behörden Ostereier geschenkt werden, in den Genuss der traditionellen Osterspende.

NÄFELS: GEDENKTAG DER BEFREIUNGSSCHLACHT

Dieses Jahr ist es nicht, wie sonst üblich, der erste Donnerstag im April, an dem mit der traditionellen Näfeler Fahrt der Schlacht vom 9. April 1388 feierlich gedacht wird, die dem Land die Freiheit gebracht hatte. Der grosse kantonale Festtag, an dem die Arbeit zu ruhen pflegt, ist 1969 auf den 10. April angesetzt. Da werden wiederum die Glarner zu Fuss den Weg durchmessen, den einst ihre Vorfahren begangen haben, begleitet von einer Ehrenkompanie und einem Musikkorps. Auf dem ehemaligen Schlachtfeld in Schneisingen zwischen Näfels und Netstal hält der Vertreter der Kantonsbehörde die von Musik und Gesang umrahmte Festansprache, und auf dem Fahrtplatz wird sodann im Zusammenhang mit einer Predigt der alte Fahrtbrief verlesen. Der schöne Brauch hat sich seit dem Jahr der Schlacht erhalten, mit einem langen Unterbruch freilich – wegen Unstimmigkeiten zwischen den Konfessionen – von 1656 bis 1836, wobei immerhin die beiden Gruppen getrennt des historischen Ereignisses gedacht haben. Dann aber wurde die gemeinsame Durchführung wiederum hergestellt, und seither hält jeweils in den geraden Jahren ein protestantischer, in den ungeraden ein katholischer Geistlicher die Predigt.

OSTERPREMIERE IM BERNER BÄRENGRABEN ?

Ob diese Premiere, die traditionsgemäss im Bärengraben zu Bern am Ostersonntag stattzufinden pflegt, dieses Jahr in der erhofften Form zustande kommt, darüber hat die Natur die letzte Entscheidung. Besteht doch diese Tradition darin, dass der in der Regel um die Jahreswende zur Welt gekommene Nachwuchs im Bärengraben am Ostersonntag zum erstenmal der Öffentlichkeit vorgeführt wird. Die Berner Mutzen – richtiger: Mutzinnen – scheinen sich dieses Jahr der sprichwörtlichen bernischen Gemächlichkeit zu befleissen, und so steht man vor der Frage, ob die jungen Bärlein, die bei der Geburt erst die Grösse einer Ratte haben und, völlig nackt, weder offene Augen noch offene Ohren haben, am 6. April, dem Ostersonntag, schon so weit gediehen sind, dass sie dem Publikum das entzückend drollige Schauspiel der ersten Purzelschritte auf ihrem Lebensweg werden bieten können.

Neben den grossen Sinfoniekonzerten hat die Kammermusik ihren festen Platz im Konzertleben der Schweizer Städte. Zu den einheimischen Vereinigungen, welche die Kammermusik pflegen, kommen als Kammerorchester die Festival Strings Lucerne hinzu, die auch weite Auslandsreisen unternehmen. Sie spielen am 20. März wieder einmal in *Basel*. Als Gäste aus dem Ausland begrüsst man das hervorragende Végh-Quartett am 10. März in *Genf*. Hier erscheint dann am 22. März das Ungarische Streichquartett, das schon am 20. März in Zürich gastiert und dann am 24. März auch in *St. Gallen* musiziert. In *Zürich* spielt am 21. März das Janacek-Quartett, und in *Saint-Maurice* im Wallis hört man am 10. März das Ensemble Ricercare. Die Passions- und Osterzeit bringt zahlreiche Oratorienaufführungen. Hervorgehoben seien diesmal die Palmsonntagskonzerte (29. und 30. März) in *St. Gallen*, wo der Stadt-sängerverein Frohsinn von Mozart das «Requiem» und zuvor eine von dem elfjährigen Mozart komponierte Grabmusik in der St. Laurenzen-Kirche aufführt. In der prachtvollen Stiftsbibliothek *St. Gallen* dauert die retrospektive Ausstellung «Dichtung und Theater» noch bis Ende April. Zu den Ballettaufführungen an Schweizer Opernbühnen kommt in *Biel* am 17. März ein Gastspiel der «Ballets de l'Opéra de Strasbourg» hinzu.

MUSIKFRÜHLING IN LOCARNO

Mit der Tessiner Frühjahrssaison setzt in Locarno auch der Musikfrühling wieder ein, und zwar in der bereits zur Tradition gewordenen Form des Zyklus «Concerti di Locarno». Eröffnet werden die «Concerti di Locarno 69» am 18. März mit einem Kammermusikabend des bekannten Boccherini Quintetts, das sich nicht nur dem Namen nach dem lebenswürdigen Meister des Übergangs vom Barock zur Klassik verschrieben hat. Am 25. März sodann ist das Genfer «Collegium academicum» in der Verbano-stadt zu Gast, worauf dann die Reihe der Konzerte im April und Mai mit Klavier- und weiteren Kammermusikabenden fortgeführt wird.

Albert Pfister: Bellinzona, Skizzenblatt/Esquisse

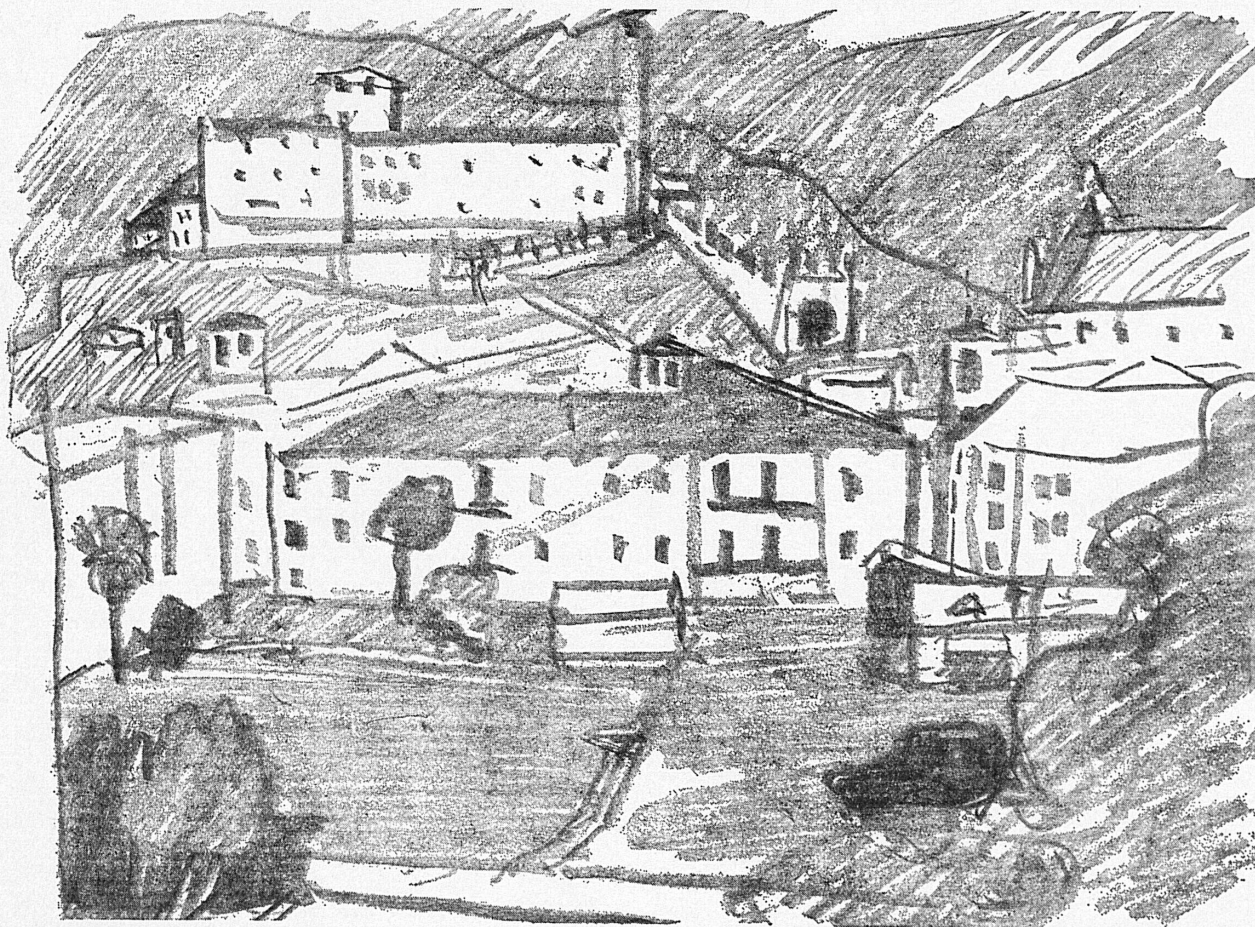
Das künstlerische *Genf* hat eine neue Attraktion erhalten. Als ein der Allgemeinheit jeden Tag zugängliches Privatmuseum moderner Kunst verdient das neue Haus den Namen «Petit-Palais» durchaus. Denn es ist das weitaus originellste Bauwerk in einem vornehmen Wohnquartier, wo auch die «Collections Baur» (Ostasiatische Sammlungen) in einem einstigen Privathaus eingerichtet sind. Das kokette Gebäude, 1862 errichtet, repräsentiert mit seinen drei Fassaden die architektonische Eleganz einer «Belle Epoque» und ist im Innern ein Beispiel luxuriöser Wohnlichkeit. Unter dem Kennwort «L'Aube du XX^e Siècle» werden grosse Gemäldegruppen aus der Zeit zwischen 1870 und 1930 gezeigt, die ein künstlerisches Zeitbild von faszinierender Vielfalt ergeben. Im Monat März werden «Peintres de Montparnasse» in den Vordergrund gestellt. – Das Musée de l'Athénée in *Genf* ehrt mit einer Retrospektive das Andenken des Genfer Malers Emile Bressler, während das Musée Rath an der Place Neuve Werke von «Jungen spanischen Malern» zeigt. – Das Kunsthaus *Zürich* kündigt für Mitte März eine Ausstellung des spanischen Bildhauers Eduardo Chillida an, und das Kupferstichkabinett des Kunstmuseums *Basel* zeigt von dem gleichen Künstler (vom 7. März bis zum 20. April) Zeichnungen, Radierungen und Lithographien. – Internationale Kunst der jüngsten Zeit zeigt die Kunsthalle *Basel* (Werke von Appel, Lucebert und Tajiri), und sechs jüngere Schweizer Künstler stellen bis zum 16. März im Kunstmuseum *Luzern* aus.

AUSSTELLUNG ALBERT PFISTER IN WINTERTHUR

Das Museum *Winterthur* ehrt den 85jährigen, am oberen Zürichsee lebenden Maler Albert Pfister durch eine Ausstellung, welche die Eigenart und Bedeutung dieses Künstlers wieder einmal einem grösseren Kreis nahebringt. Albert Pfister ist einer der letzten noch aktiven Künstler, welche in der Frühzeit unseres Jahrhunderts am Aufbau einer verjüngten Schweizer Malerei im Zürcher Umkreis mitgearbeitet haben.

ALBERT PFISTER

Wie er sich selber sieht, Skizzenblatt/Tel que l'artiste se voit, esquisse
Autoritratto, foglio d'albo/As seen by himself, sketch





*Der März will mich mit Blümlein locken?
Mit Gänseblümchen oder so?
Ich mach mich lieber auf die Socken.
Verzeiht, ihr lieben Märzenglocken –
mein höchstes Glück liegt anderswo.*

*Mein Glück wohnt – sag ich: beispielsweise –
dreitausend Meter über Meer.
Blick ich mich um im Gipfelkreise
– wie Spielzeug hängt die Seilbahnschneise –,
kommt leicht das vierte Tausend her.*

*Hier herrscht der Schnee zu allen Zeiten,
und niemand setzt dem Winter Frist.
Und doch ist's schön, zu sausen, gleiten,
wenn über Hängen, endlos-weiten,
die Frühlingssonne mächtig ist.*

*Ist's Hochmut? Nein, ich will's nicht hoffen.
(Der Dichter meint, vielleicht sei's so?)
Viel Himmel steht uns strahlend offen.
(Als in der Stadt die Kennel troffen,
war ich des ersten Grasgrüns froh...)*

*Postskriptum:
Was lehrt der Spruch? Dies soll's bedeuten:
dass allen eigne Glocken läuten!*

ALBERT EHRLSMANN

EXPOSITION ALBERT PFISTER À WINTERTHOUR

Le musée de *Winterthour* présente les toiles du peintre zurichois Albert Pfister, aujourd'hui âgé de 85 ans. C'est l'un des derniers survivants de la vigoureuse équipe qui, au début de ce siècle, a renouvelé la peinture suisse.

DIVERSITÉ DE L'ART MODERNE

A *Genève*, le musée privé du «Petit-Palais» dont nous avons déjà parlé joue déjà un rôle indispensable dans la vie artistique de la cité. Sous le thème: «L'Aube du XX^e siècle», il présente un choix étonnant de toiles de la période 1870 à 1930. En mars, l'accent sera mis sur les «Peintres de Montparnasse». Le Musée de l'Athénée présente une rétrospective des œuvres du bon peintre genevois Emile Bressler et le Musée Rath une sélection de jeunes artistes espagnols. Vers le milieu du mois, *Zurich* accueillera une exposition du sculpteur espagnol Edoardo Chillida. Du 7 mars au 20 avril, le Cabinet des estampes du Musée des beaux-arts de *Bâle* présente des dessins, des gravures et des lithos du même artiste. On ne rappellera jamais assez que ce cabinet de *Bâle* est l'un des plus précieux d'Europe. Ses riches collections comprennent des gravures, des dessins et des aquarelles s'échelonnant du XV^e siècle à nos jours. En particulier, l'institution possède la collection la plus variée et la plus volumineuse des dessins de Paul Cézanne. On oublie trop que cette fabuleuse mine aux trésors est à la portée de chacun. Les mêmes remarques valent pour le

Cabinet des estampes de l'Ecole polytechnique fédérale de Zurich. Il possède notamment une collection unique au monde de gravures – l'œuvre gravé complet des deux maîtres – de Dürer et de Rembrandt. – La «Kunsthalle» de *Bâle* présente un choix d'œuvres d'artistes contemporains étrangers (Appel, Lucebert et Tajiri). Six jeunes peintres suisses occuperont les cimaises du musée de *Lucerne* jusqu'au 16 mars.

CONCERTS ET SPECTACLES

A côté des concerts symphoniques, la musique de chambre occupe dans toutes nos villes une place de choix. Il n'en est pour ainsi dire aucune qui n'ait son orchestre de musique de chambre. Le 20 mars, l'ensemble des «Festival Strings Lucerne», dont la renommée est mondiale, se produira à *Bâle*. L'excellent Quatuor Végh sera à *Genève* le 10 mars; la même ville accueillera l'orchestre à cordes hongrois le 22, qui sera à *Zurich* le 20 et à *St-Gall* le 24. Le Quatuor Janacek jouera à *Zurich* le 21 mars et l'ensemble «Ricerca» attirera les mélomanes à *St-Maurice*. La période de Pâques est celle des oratorios. Les 29 et 30 mars, le chœur «Frohsinn» exécutera le «Requiem», de Mozart, à *St-Gall*. Dans la même ville, l'exposition rétrospective Poésie et Théâtre, organisée par la célèbre Bibliothèque abbatiale, reste ouverte jusqu'à fin avril. Les Ballets de l'Opéra de Strasbourg seront les hôtes de *Bienne* le 17 mars.

PROBLEME DES SKISPORTS EINE TAGUNG IN ENGELBERG

Mitte März empfängt Engelberg Mitglieder des Internationalen Panathlon-Clubs zu einem Kongress, der seinem Tagungsthema die Formulierung «Die Sicherheit des Skiläufers – Probleme des Skisports» gegeben hat. Der Panathlon-Club International ist, wie sich dessen Vizepräsident Dr. F. Pieth von der Universität Basel ausdrückt, «der Rotary-Club der Sportler. Er bezweckt die Reinhaltung des Sportes auf höchster Ebene und erörtert jeweils spezielle sportliche Probleme. Sein Ursprungsort ist Italien. Ihm gehören aber auch zahlreiche Clubs der Schweiz, Österreichs, Spaniens, Frankreichs, Amerikas usw. an. Da viele Fragen des Massenskisports noch nicht erschöpfend behandelt worden sind (Seilbahnen im Hochgebirge, Pistenschutz und Privatrecht usw.), möchte der Panathlon-Club International seine Kongresse weiterführen – aber dieses Mal in der Schweiz...» Die rund hundert Teilnehmer, die – wohl zum Teil auch mit ihren Angehörigen – zu diesem Kongress erwartet werden, tragen zweifellos

Zu einem Ornament gefügte Pflastersteine beim Eingang zum Schloss Werdenberg über dem St.-Galler Rheintal

Pavés à l'entrée du château de Werdenberg, qui domine le Rheintal saint-gallois

Composizione ornamentale con ciottoli, all'ingresso del castello di Werdenberg, nella vallata sangallese del Reno

Paving-stones ornamentally fitted together at the entrance to the Castle of Werdenberg above the Rhine Valley in St. Gall

Ein Bild aus Vicosoprano im Bergell (Val Bregaglia, Graubünden), dem Tal, das sich vom Malojapass in südwestlicher Richtung gegen die Ebene von Chiavenna (Italien) hin öffnet. Aus den Dächern steigt der Senvelenturm (das mittelhochdeutsche Sinewel bedeutet rund), ein Wohnturm des 13. Jahrhunderts

Vicosoprano, val Bregaglia (Grisons); du col de la Maloja, la vallée s'incline en direction du sud-est vers la plaine de Chiavenna (Italie). Au centre de la photo se dresse, au-dessus des toits, une tour ronde du XIII^e siècle; elle servait d'habitation

Un'immagine di Vicosoprano, in Bregaglia (Cantone dei Grigioni), vallata che, dal passo del Maloja, s'apre a sudovest verso la pianura di Chiavenna (Italia). Sui tetti spicca il Senvelenturm, o torre tonda (il vocabolo medio-tedesco «sinewel» significa, appunto, «rotondo»), dimora del secolo XIII

A picture from Vicosoprano in the Bergell (Val Bregaglia, Grisons), the valley which opens out southwest of the Maloja Pass towards the Plain of Chiavenna (Italy). Above the roofs is the «Senvelen» tower (the Middle High German «Sinewel» means round), a tower dwelling of the 13th century

ihr Teil auch zur touristischen Belebung des Obwaldner Kurortes bei, und zur praktischen Bereicherung des Tagungspensums sind während des Kongresses im Titlisgebiet einige Demonstrationen des «Titlis-SOS-Dienstes» vorgesehen.

VERKEHRSHAUS DER SCHWEIZ: EINE JUBILÄUMSTAGUNG

Eine zehnte Jahrestagung als Jubiläumstagung zu bezeichnen, könnte fast als etwas zu weitgehend erscheinen. Wenn es sich aber um eine junge technische Errungenschaft wie die Raketen-technik handelt, dann sind zehn Jahre bereits eine mit Ereignissen reichlich bedachte Zeitspanne. Zehn Jahre alt ist heute die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Raketentechnik SAFR, die am

Wochenende vom 22./23. März im Verkehrshaus der Schweiz in Luzern tagt. Für den Festvortrag konnte der bekannte deutsche Raketen- und Raumfahrt-pionier Prof. Dr. Hermann Oberth gewonnen werden, der als heute Fünfundsiebzighjähriger auf ein erfolgreiches und richtungsweisendes Wirken für die Entwicklung der Raumfahrt zurückblicken kann. Über die gemeinsamen astronomischen Interessen des Verkehrshauses der Schweiz und der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Raketentechnik spricht der Direktor des Verkehrshauses, Alfred Waldis.

GENÈVE: UN SALON POUR TOUS LES GOÛTS

C'est en effet la meilleure définition que l'on puisse donner du 39^e Salon international de Genève, qui aura lieu du 13 au 23 mars prochain. Si l'on songe à la diversité, à l'ampleur, à l'intérêt de cette traditionnelle manifestation qui réunira les voitures de tourisme, les carrosseries spéciales, les accessoires automobiles et les équipements de garage, les «deux-roues», la nautique, le camping-caravaning, sans oublier l'exposition spéciale des véhicules de sport et de compétition, ainsi que les accessoires et la littérature qui s'y rattachent, on peut assurer que le salon 1969 satisfera tous les goûts du public le plus vaste et le plus exigeant. Vingt et un pays y participeront, représentant le total impressionnant de plus de 1220 produits confectionnés sur tous les points du globe, passant notamment de la Finlande au Japon, d'Australie en Tchécoslovaquie, des USA en URSS.

On saluera tout spécialement, à côté des grands centres d'attraction traditionnels, le retour sympathique et attendu des cycles et motos qui permettront à tous les fans des «deux-roues» de faire le point d'une évolution technique due à la transformation des habitudes de vivre et à la nécessité d'une adaptation aux conditions ambiantes du trafic routier.

Quant à l'exposition réservée au monde du sport automobile, là aussi, compte tenu de l'intérêt constant que tous les publics de partout, jeunes ou non, spécialisés ou non, lui vouent, on peut être certain qu'elle constituera un rendez-vous très couru.

GENÈVE: DAS INTERNATIONALE MEETING DER STRASSENFAHRZEUGE

Genf öffnet am 13. März im Palais des Expositions zum 39. Mal die Pforten des Internationalen Automobilsalons. Dieser ist nicht allein eine Schau von Automobilen, sondern umfassendes Treffen von Fahrzeugen aller Art, das den Rang als vollständigste Veranstaltung der Fahrzeugindustrie für sich in Anspruch nehmen darf. In über 600 Ständen werden, von 21 Ländern aus allen Weltteilen präsentiert, die neuesten Personenwagen, Renn- und Sportwagen, Spezialkarosserien, Motor- und Fahrräder, Wohnwagen, Campingartikel und Zubehörteile ausgestellt. Zu den Vehikeln der Strasse kommen aber auch die Fahrzeuge der Wasserwege – denn auf der Plaine de Plainpalais, wo neben dem Sektor Camping-Caravaning einige vorfabrizierte Garagen untergebracht sind, ist eine Bootschau in die Ausstellung eingegliedert. Bis zum 23. März wird Genf so zu einem kosmopolitischen Treffpunkt grössten Ausmasses. Die Zahl der Aussteller, die 1968 auf über 1300 gestiegen war, übertrifft dieses Jahr alle bisherigen Rekorde. Bei den Sportfreunden wird der Spezialsektor «Renn- und Sportwagen», wo zahlreiche Rekordfahrzeuge zu sehen sind, besonderes Interesse finden, und dass nach vierjähriger Abwesenheit die Abteilung «Motor- und Fahrräder» wieder vertreten ist, dürften die vielen Zweiradfreunde lebhaft begrüßen.

The town of Payerne, recognised as one of the most enterprising and busiest centres in Canton Vaud is preparing to celebrate the centenary of the death of Antoine Henri Jomini, who was born there on March 6 in 1779 and who died in Passy near Paris on March 22 in 1869 at the age of ninety. The centenary year, however, is not only of interest to the authorities and inhabitants of Payerne, which in 1967 celebrated the thousand years' anniversary since the first documentary reference to the town and which more recently also celebrated the completed renovation of its most important monument, the splendid Romanesque abbey. For the centenary recalls a man who is far too little known today since his activities were confined to foreign countries in the military and military science fields. In close proximity to the lofty "Abbatiale", an unpretentious memorial to Antoine Henri Jomini dating from 1906 has testified to the deeds of one who may be considered among the most brilliant men from Western Switzerland in the first half of the 19th century. On March 22 a commemorative plaque is to be unveiled on this memorial stating that the memory of this amazingly active staff officer and outstanding military science theoretician is still alive today. Then, on the

same day in the Payerne Museum, now also undergoing renovation, an exhibition of papers, documents and personal effects is to be opened in the large military records room which will illustrate the life and work of maybe the greatest expatriate Swiss. It will continue until the end of June and will be accompanied by meetings, discussions, lectures and other events.

The life of Antoine Henri Jomini was extremely eventful, but followed a well-defined path thanks to his exploitation of an imaginative and far-sighted military mind. Without disowning his nationality, this man from the Vaud, who early on demonstrated exceptional insight and knowledge, voluntarily played a part in the vicissitudes of European wars for half a century as advisor to Princes and Generals. He was sick with fever during Napoleon's disastrous crossing of the Beresina; he was present at the Battle of the Nations in Leipzig and also at the Congress of Vienna. Following numerous other writings and while military tutor of the future Czar Alexander II he later wrote the fundamental work "Outline of Strategy" which also subsequently appeared in two enlarged editions.

AKTUALITÄTEN

AUS DEM AUSSTELLUNGSKALENDER

Ein paar kurze Hinweise mögen den Interessenten den Weg zu einigen Ausstellungen speziellen Charakters weisen, deren Besuch sich auch für den Nichtspezialisten lohnen kann. Das Berner Gewerbemuseum im Kornhaus zeigt vom 15. bis 30. März die Arbeiten, die für das vom Eidgenössischen Departement des Innern ausgesetzte Stipendium für angewandte Kunst eingereicht worden sind. – In technische Bereiche führt in dem vor Jahren errichteten Ausstellungs- und Messegebäude «Zürichter» in Spreitenbach (auf aargauischem Boden zwischen Zürich und Baden) die Fachmesse «Element 69», in welcher sich vom 15. bis 23. März der Besucher mit Bauelementen und Kunststoffen auseinandersetzen kann. – Wiederum anderer Art ist am 17. März im Zürcher Kongresshaus eine Frisurenschau, die zweifellos auch ihr Publikum findet.

BURGDORF: RENDEZVOUS DER LANDMASCHINEN

Wiederum veranstaltet der Schweizerische Landmaschinenverband dieses Frühjahr in Burgdorf eine Schweizerische Landmaschinenschau. Auf einem Areal von 26 000 Quadratmetern zeigen hundert Aussteller, deren Stände auf der Schützenmatte unter einem Dach vereinigt sind, alle am schweizerischen Markt angebotenen in- und ausländischen Maschinen und Traktoren. Dem Besucher wird diese Ausstellung reiche Anregungen bieten, und für ein komfortables Auskosten der Eindrücke ist durch gute Verpflegungsmöglichkeiten im Ausstellungsgelände gesorgt. Die Schweizerische Landmaschinenschau in Burgdorf dauert vom 10. bis 15. April.

BASEL UND BERN: FACHWISSENSCHAFTLICHE TAGUNGEN

Fachleute und Spezialisten der Neurologie und der Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde vereinigen sich am 31. März in Basel zu einem Internationalen Oto-Neurologischen Symposium, um während zweier Tage in einer Folge von etwa 20 Vorträgen mit anschliessenden Diskussionen sich mit den Problemen ihrer medizinischen Disziplinen auseinanderzusetzen. So wie dieses Symposium den Gedankenaustausch und die gegenseitige Information über neueste Entwicklungen bezweckt, so will auch die Internationale Tagung experimentell arbeitender Psychologen, die im Institut für exakte Wissenschaften in Bern vom 30. März bis 2. April durchgeführt wird, der gegenseitigen wissenschaftlichen Anregung und Förderung dienen.

EIN LAUSANNER KULTURZENTRUM IN SICHT?

In Lausanne wurde im Juni des vergangenen Jahres das erste Lausanner Fest erfolgreich durchgeführt. Ein Reingewinn von rund 60 000 Franken steht bereit, zweckentsprechend verwendet zu werden. Es ist vorgesehen, auch dieses Jahr, und zwar am 27. und 28. Juni, wiederum ein Lausanner Fest zu organisieren, das weitergehenden Plänen ruft. Man spricht bereits von einem Lausanner Kulturzentrum, das in Zusammenarbeit mit den hierfür in Betracht kommenden und hieran interessierten Organisationen geschaffen werden soll. Zu diesem Zweck hat sich kürzlich eine «Vereinigung für das Kulturzentrum Lausanne» gebildet, dessen Vorstand Vertreter des kulturellen und sozialen Lebens angehören, präsiert von Jean-Luc Seylaz, Professor an der Universität. Wie dieses Kulturzentrum gestaltet werden soll, das liegt vorläufig noch im Halbdunkel. Der ersten tragfähigen Basis dienen 50 000 Franken aus dem Ertrag des Lausanner Festes 1968 und die kürzlich genehmigten Statuten der neuen Vereinigung, die sich mit schönem Elan für das verheissungsvolle Projekt einsetzt.

ERHÄLT LAUSANNE EINE «TOUR DE BEAULIEU»?

Eine Idee, die schon früher diskutiert, dann aber etwas in der Versenkung verschwunden ist, wurde wieder aufgegriffen. Man trägt sich mit dem Gedanken, in unmittelbarer Nähe der Anlagen des Comptoir Suisse eine «Tour de Beaulieu» zu errichten, einen Aussichtsturm in schraubenförmiger Gestalt von 225 Metern Höhe, überragt von einer 100 Meter hohen Metallspitze. Der Durchmesser an der Basis soll 30 Meter, unmittelbar unter der Metallspitze 15 Meter betragen. In den sechs obersten Stockwerken des aus Beton, Aluminium und Glas erstellten Bauwerkes, das mit zwei Liften ausgestattet werden soll, sind ein Restaurant und zwei Aussichtsterrassen vorgesehen. Die untern neun Geschosse werden, wenn das grosszügig von Sarasin und Tschumi entwickelte Projekt zur Ausführung kommt, Räume für ein Museum, für Ausstellungen und Büros enthalten.

DIE SAISON LYRIQUE IN LAUSANNE

Mit der immer noch erfolgreichen Operette «Das Land des Lächelns» von Franz Lehár eröffnete Lausanne, einer bereits zur Tradition gewordenen Gepflogenheit Treue während, am 10. April im Théâtre municipal seine diesjährige Saison lyrique. Zwei Tage später geht die zweite Aufführung dieses Werkes über die Bühne, worauf dann jede Woche bis zum 3. Mai jeweils am Donnerstag und Samstag als weitere Stücke mit je zwei Aufführungen zur Darstellung gelangen: «Wiener Walzer» mit Musik von Johann Strauss Vater und Sohn, dann die 1968 hundert Jahre alt gewordene, nun wieder der Vergessenheit entrissene Buffo-Operette «Périscholle» von Jacques Offenbach und schliesslich, als leichtgeschürzter Kehraus des munteren Frühjahrszyklus, von Henri Christiné die Operette «Phi-Phi».

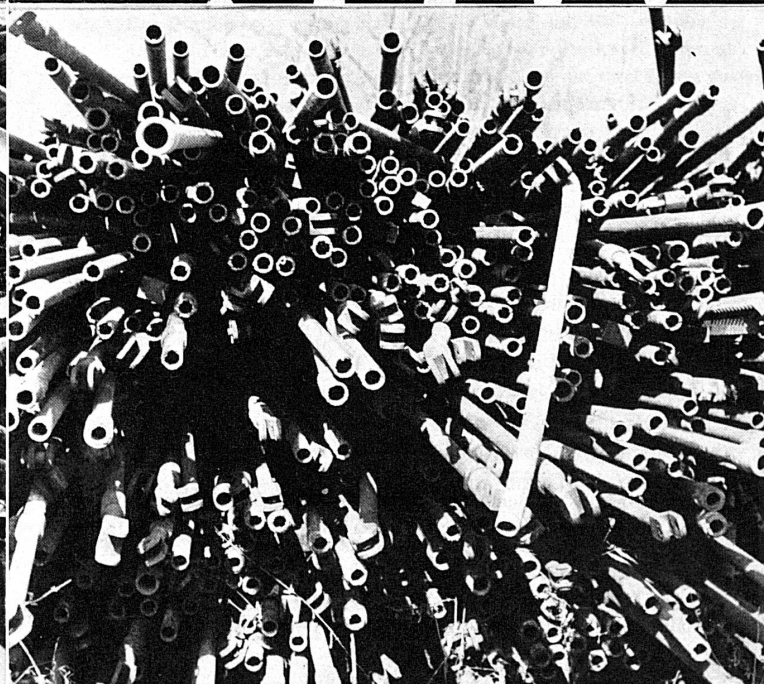
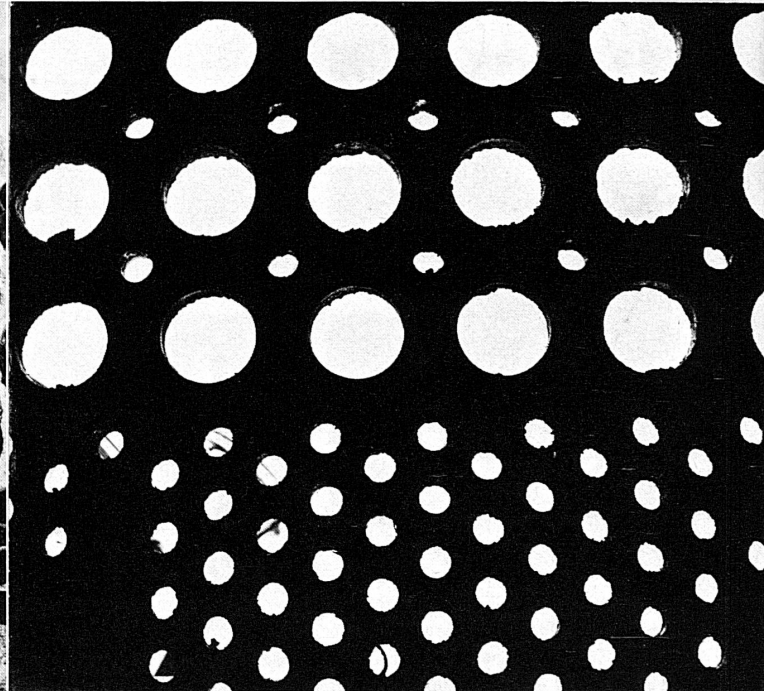
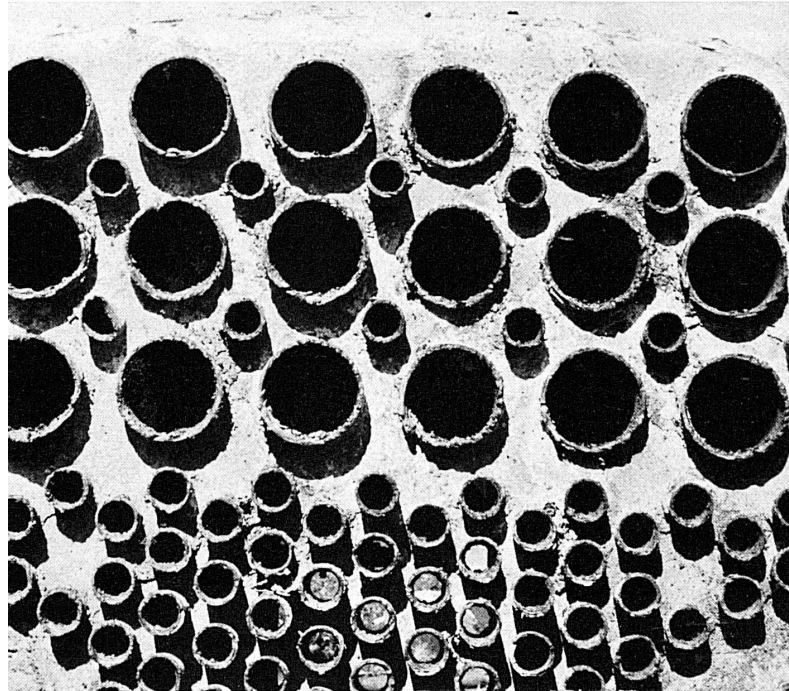
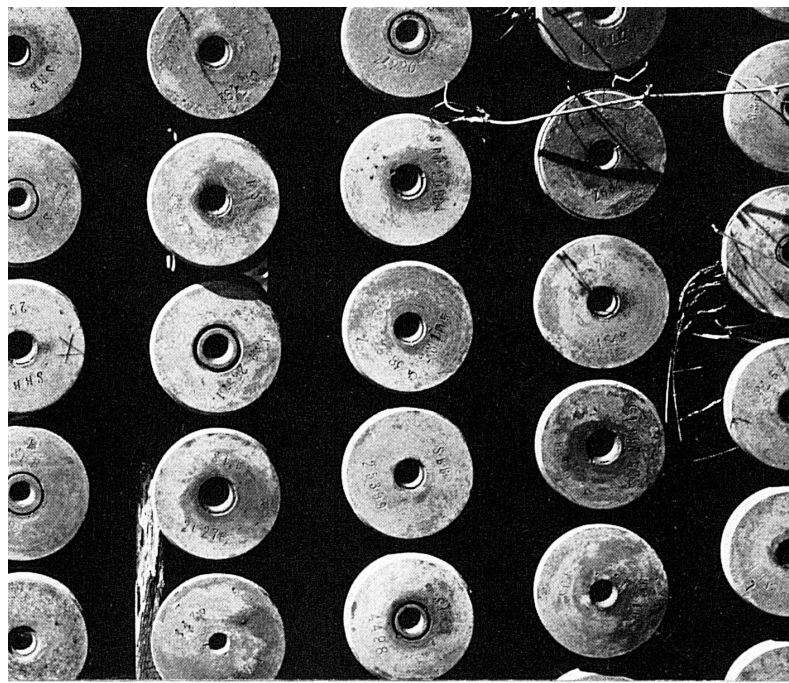


Schild des Gasthauses zur Sonne am Rathausplatz in Sursee (Kanton Luzern) mit Blick auf die aus dem Jahr 1789 stammende Sonnenuhr am Rathaus selbst

Enseigne de l'auberge du Soleil à Sursee (Lucerne); à l'arrière-plan, le cadran solaire (1789) de l'Hôtel de Ville de la pittoresque cité

Insegna della Locanda del sole, in Piazza del Municipio, a Sursee, nel Cantone di Lucerna. Sul muro del municipio è dipinta una meridiana (1789)

Sign of the Sun Inn on the Town Hall Square of Sursee (Canton of Lucerne), looking toward the sun-dial on the Town Hall itself dating from the year 1789





Ein Trans-Europ-Express im Zürcher Hauptbahnhof, bereit zur Fahrt nach Mailand, ein Bild sachlicher Eleganz, verwirklicht durch die Schweizerischen Bundesbahnen

Confort ferroviaire d'aujourd'hui: En gare de Zurich, un convoi CFF du Trans-Europ-Express en partance pour Milan

Sotto le volte di Zurigo Centrale, un Trans-Europ-Express pronto a partire per Milano. Comodità lussuosa, eleganza, alta velocità, sono i tre attributi di questo treno, bella attuazione delle Ferrovie federali svizzere

A Trans-Europ-Express train in the Central Station of Zurich, ready to start for Milan, an image of practical elegance, realized by the Swiss Federal Railways

Alte Eisenbahnbestandteile im Lager der SBB-Werkstätte in Olten als Spielzeug des Photographen: Eisenbahnachsen und Federn, ein aufgeschweisster Dampflokotivkessel – von aussen und innen betrachtet – und Veteranen unter Rädern neben abgeschweissten Dampfrohren alter Lokomotiven

Au dépôt des ateliers CFF d'Olten: des vestiges ferroviaires se prêtent au jeu du photographe: essieux et ressorts; fragment d'une chaudière tubulaire désaffectée – vue de l'extérieur et de l'intérieur; vieilles roues et tubes d'anciennes locomotives

Questi rottami nel deposito delle officine delle Ferrovie federali svizzere, a Olten, han sollecitato l'estro del fotografo. Il suo obiettivo ha colto: assi di veicoli e molle; una caldaia tubolare – vista dall'interno e dal di fuori –; vecchie ruote; una catasta di tubi che già appartennero a vecchie locomotive

Old railway parts in the storage facilities of the Swiss Federal Railways shops in Olten, toys for the photographer: railway car axles and springs, a steam locomotive boiler—outside and inside—and wheels that have seen their day along with steam pipes cut out of old locomotives



DIE «WEISSE ARENA» IN FLIMS

«Weisse Arena» nennt sich das Gelände von Flims, Laax und Fellers im Graubündner Oberland, das mit seinen Sessel- und Skiliften ein vielfältig erschlossenes Sportgebiet darstellt, nun aber durch die grösste Luftseilbahn der Alpen eine neue, sehr bemerkenswerte Bereicherung und Attraktion erfahren hat. Die kürzlich eingeweihte Luftseilbahn von der Talstation zwischen Flims und Laax zum Gipfel des Crap Sogn Gion überwindet in einer Fahrzeit von 10 Minuten eine Höhendifferenz von 1133 Metern und eine schräge Distanz von 4167 Metern. Ihre zwei Kabinen fassen je 125 Fahrgäste; eine solche Kapazität weist noch keine Luftseilbahn in den Alpen auf. So können in jeder Richtung stündlich 650 Personen befördert werden. Diese neue Bahn will aber, auf weitere Sicht gesehen, nur die erste Etappe eines Transportunternehmens sein, das als Endziel die Erschliessung des 3028 Meter hohen Bündner Vorab ins Auge fasst. Zwei weitere Luftseilbahn-Sektionen sollen zu diesem Ziele führen, wobei man besonders auch an die Ermöglichung des Sommerskibetriebes auf dem Gletscherfirn denkt. Im Bau steht neben der Bergstation Crap Sogn Gion ein zweistöckiges, für 360 Personen berechnetes Panoramarestaurant mit prachtvoller Rundschau. Für den Sommertouristen werden im übrigen in diesen Höhen gepfadete Spazierwege angelegt.

Im Vorraum der Steuerwagen von TEE-Zügen kann der Fahrgast die Tätigkeit des Lokomotivführers beobachten, und er gewinnt von diesem Standpunkt aus – wie auch durch die Fenster des Zugsendes – Impressionen der Strecke, die er durchmisst. Nördlich und südlich des Gotthardtunnels sind solche Ausblicke besonders eindrucklich.

Installé à l'avant du TEE, le passager peut suivre l'activité du mécanicien: il a vraiment le sentiment que le train dévore l'espace – et le ruban des rails qui s'engouffre sous les roues. Ces impressions sont plus fortes encore sur les rampes du Gothard.

In testa alla carrozza di comando dei TEE, come pure dalla piattaforma terminale dell'ultima vettura, il viaggiatore gode ampia vista sulla linea e sul paesaggio. Sulle tratte settentrionale e meridionale del San Gottardo, s'offrono ai suoi occhi panorami di varia, incantevole bellezza.

In the front of the control car of TEE trains the passenger has a chance to have a close look at the work of the engine-driver, and he has a good view of the line over which he is travelling—as from the windows at the rear of the train too. North and south of the Gotthard Tunnel such views are particularly impressive.

EISLAUF IN DER MÄRZENSONNE

Die Winterkurorte wissen sehr wohl, dass in intensiver Märzsonne schausportliche Veranstaltungen ihren besonderen Reiz haben. Wohligh sich bräunen zu lassen, dieweil man sich dem Genuss hingibt, Künstler des Eislaufs ihre Graphik auf spiegelglatte Eisflächen zeichnen zu sehen – kann man sich ein behaglicheres Ferien- oder Freizeitvergnügen denken? Der für solche Genüsse Empfängliche notiere sich folgende Veranstaltungen (die Liste liesse sich vermehren):

AROSA: 12., 19. und 26. März Internationale Eisrevuen;
ST. MORITZ: 13., 20., 27. März und 3. April Eisschaulaufen;
MONTANA-VERMALA-CRANS: 3. April Internationales Eisschaulaufen.

SKILIFTE, SKILIFTE, SKILIFTE...

Für den passionierten Wintersportfreund erklingt in unserem Berichtsmonat noch lange kein «Ende-Feuer»-Signal. Darum mag er mit Interesse zur Kenntnis nehmen, dass das Verzeichnis der

Skilifte in unsern Bergen sich wieder um einige bemerkenswerte Anlagen bereichert hat. So ist jüngst als erste Etappe des projektierten Ferien- und Sportzentrums Hoch-Ybrig der Skilift Hesisbohl im Kanton Schwyz eingeweiht worden. Er führt in knapp sieben Minuten auf einer Fahrstrecke von 1450 Metern über eine Höhendifferenz von rund 370 Metern an den Ausgangspunkt lohnender Abfahrten verschiedenster Schwierigkeitsgrade. Die Förderleistung wird von 600 auf 900 Personen in der Stunde gesteigert werden können. – Auch an den Mythen hat ein neuer Skilift seinen Dienst aufgenommen. An deren Ostfuss führt er von der 1100 Meter hoch gelegenen Talstation über eine Länge von 524 Metern 105 Meter höher in Richtung Schwarzenstock. In der Stunde vermag er 900 Personen zu transportieren. – Das Vorgelände des Hochstuckli erschliesst der neue, 1000 Meter lange Skilift Bibereg-Mädern, der mit einer Stundenkapazität von gegen 1000 Personen eine Höhendifferenz von 250 Metern überwindet. Auch hier: Erschliessung eines idealen Abfahrtsgeländes selbst für den Durchschnittsfahrer. – Der bisherige, ungenügend gewordene Skilift Handgruobi-Brünnelstock (1593 m) im Gebiet der Ibergereg (Kanton Schwyz) soll durch eine neue Liftanlage ersetzt werden, deren erste Sektion mit einer Länge von 1330 Metern 220 Meter Höhenunterschied überwindet. Die zweite Sektion wird 1360 Meter lang und führt über 320 Meter Höhenunterschied nach dem Brünnelstock. Beide Sektionen sehen bei je sieben Minuten Fahrzeit eine Förderkapazität von 900 bis 1000 Personen in der Stunde vor. Im Pizolgebiet kann der neue Skilift Furt-Kachelofen ebenfalls 1000 Personen in der Stunde nach den herrlichen Schneehängen des Wangser Berges hinauf befördern. – Das sanktgallische Hintergoldingen ob Uznach besitzt mit dem Skilift Rossfallen eine neue Anlage mit 500 Parkplätzen, einem geräumigen Restaurant und gepflegten Abfahrtspisten. – Der neue, 300 Meter lange Skilift Gais-Klausenbühl im Appenzellerland, 500 Personen in der Stunde befördernd, dient vor allem Familien und Skischulen.

NEUE NATURSCHUTZGEBIETE IM BERNER SEELAND UND IM KANTON ZÜRICH

Im Berner Seeland hat die Regierung jüngst zwei Gebiete unter Naturschutz gestellt. In dem einen, dem Inset «Torfstich», der in der Moosebene westlich von Ins liegt, wurde noch während des Zweiten Weltkrieges Torf gestochen. Die dadurch entstandenen Bodenverhältnisse konnten von Pflanzen und Tieren in natürlicher Weise besiedelt werden; nun bleibt ihr Lebensraum auf dem 438 Aren messenden Grundstück erhalten und ruft noch einer Erweiterung. Bei der zweiten Landschaft, der Twannbachschlucht und dem dazugehörigen Wasserfall, geht es darum, eine Schlucht als Naturdenkmal zu erklären, die mit ausgeprägten Erosionsformen im Jurakalk und ihren erratischen Blöcken interessante Einblicke in die Erdgeschichte gewährt. Hier dürfen fortan keine Pflanzen gepflückt oder ausgegraben werden. Vom untern östlichen Eingang zur Schlucht erstreckt sich bergwärts die Felsenheide (im Volksmund «Sunneflue» genannt), die sich durch eine höchst eigenartige Flora auszeichnet. Als Standort einer nacheiszeitlichen Reliktflora mit zahlreichen seltenen Pflanzen, die nur auf trockenem, besonntem Kalkboden vorkommen, wird dieses Gelände schon seit alter Zeit von Botanikern und Fachleuten der Universität sehr geschätzt.

Auch der zürcherische Naturschutz erhält ein neues Schutzgebiet, indem auf Gemeindeboden von Russikon ein über zwei Hektaren grosses Hangried gekauft werden kann, das besonders interessante Pflanzengesellschaften beherbergt. Dank seiner reizvollen Lage stellt dieses Gelände übrigens ein wahres Kleinod der Zürcher Landschaft dar.